

Fachtagung Kinderunfallprävention – Ziele, Strategien und Umsetzung am 25.11.2009

Podiumsdiskussion

Reduktion der Rate der Kinderunfälle um 20% – Wunschbild oder Realziel?

Andreas Bergmeier, Deutscher Verkehrssicherheitsrat

Eingangsfrage:

Auch in der Verkehrssicherheit spielt die „Vision Zero“ eine Rolle. Wie bewerten Sie diese Vision? Was ist für Sie der Unterschied zwischen einer Vision und einem Ziel? Und wie stehen Sie zu der Rate „Reduktion um 20 %“, die Sie ja als Vorstandsmitglied der BAG mit definiert haben?

Antwort Andreas Bergmeier:

Die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Kinder ist seit Jahren rückläufig. Anfang der 70er Jahre kamen ca. 1.500 Kinder jährlich im Straßenverkehr ums Leben, aktuell sind es ca. 100. Vor dem Hintergrund dieses Erfolges stellt sich die Frage nach dem weiteren Ziel: Welche Anzahl getöteter Kinder wollen wir erreichen? Welche Anzahl ist akzeptabel, etwa 80 oder 50 oder 10 getötete Kinder im Jahr?

Bei dieser Fragestellung wird deutlich, dass letztlich nur die Vision ‚keine getöteten Kinder‘ vertretbar ist. Da Unfälle zwar keine Zufälle, aber in den meisten Fällen von Zufallsmomenten mitbestimmt sind, ist das konkrete Ziel ‚keine getöteten Kinder im Straßenverkehr‘ wenig realistisch. Aber als Vision formuliert sind ‚Null getötete Kinder im Straßenverkehr‘ eine wesentliche Triebkraft für die Präventionsanstrengungen.